

Den letzten Weg gemeinsam gehen



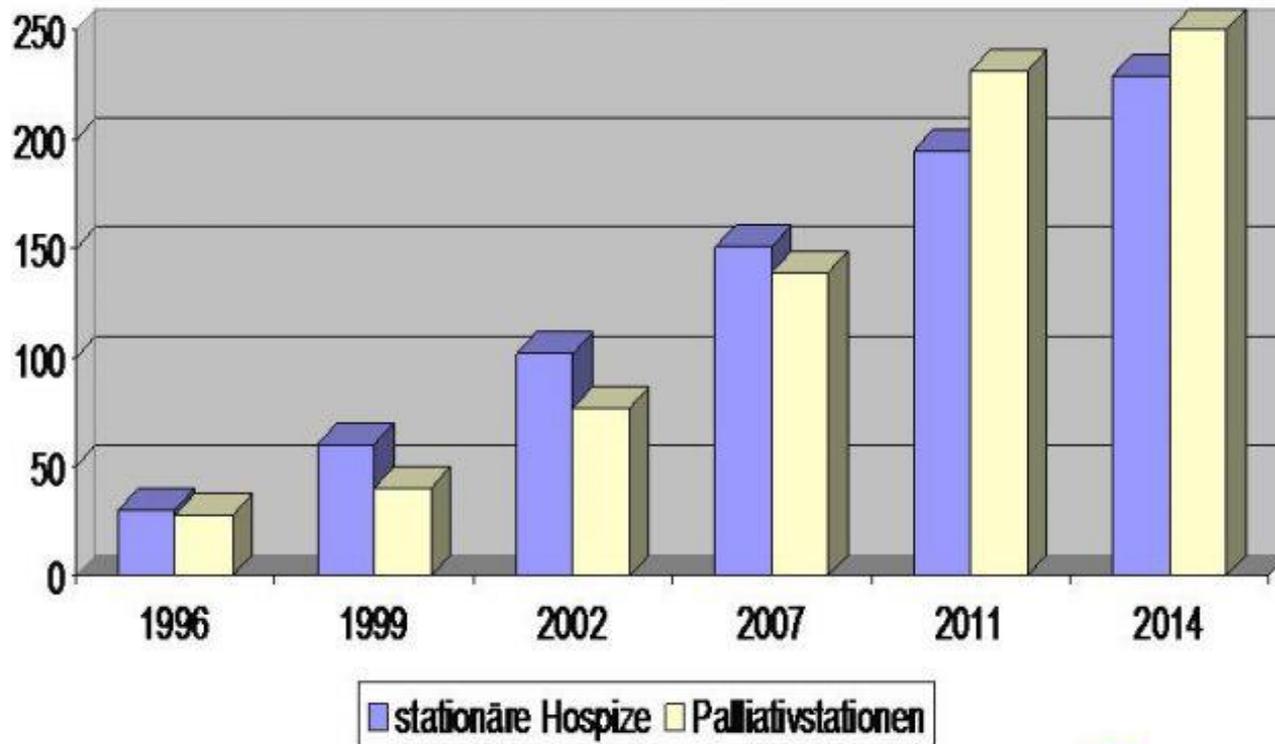
Ambulanter Palliativ- und Hospizdienst
Luckenwalde e.V.

Entwicklung in Deutschland

- 1984 erster **ambulanter** Hospizdienst in Hannover
- 1986 erstes **stationäres** Hospiz in Aachen
- heute:
Deutscher Hospiz- und PalliativVerband e.V. - **DPHV**
und **regionale Hospizgruppen**, die sich für die Interessen Schwerstkranker und Sterbender einsetzen
- Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland 2015

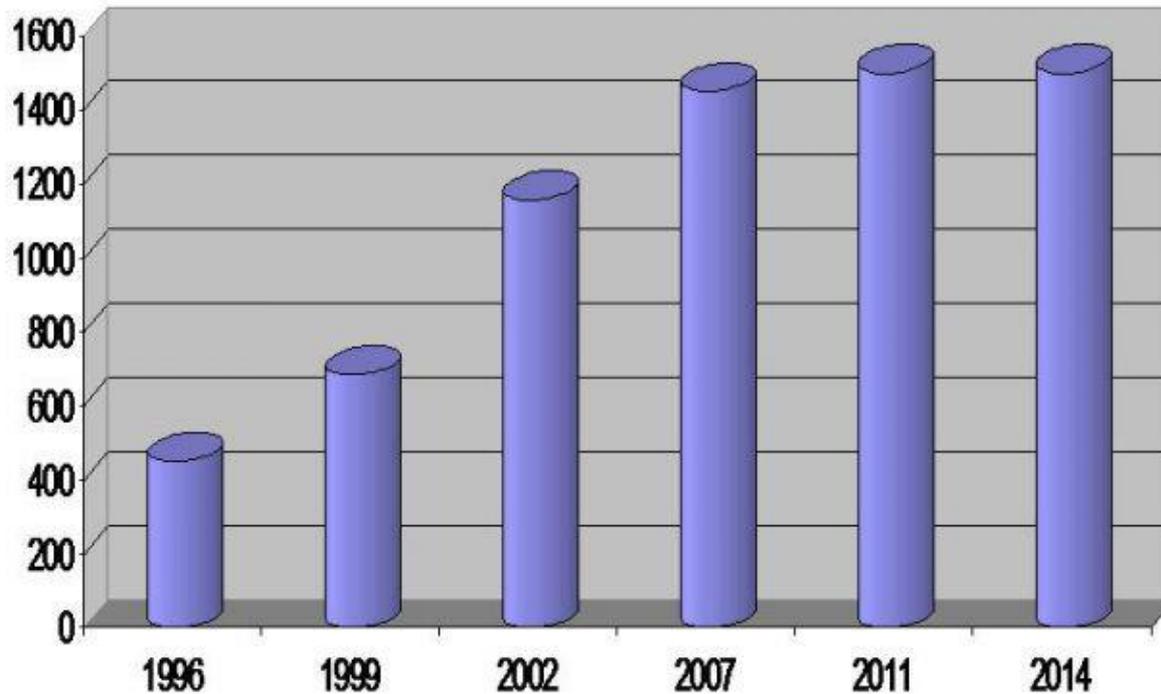


Entwicklung der stationären Hospize und Palliativstationen einschließlich der Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene



Während es 1996 nur 30 stationäre Hospize und 28 Palliativstationen gab, sind es 2014 über 200 stationäre Hospize und 250 Palliativstationen. Zudem verzeichnen wir seit 2008 mehr Palliativstationen als stationäre Hospize.

Entwicklung der ambulanten Hospiz- und Palliativdienste



Die Entwicklung der ambulanten Hospiz- und Palliativdienste hat sich seit 1996 mehr als verdreifacht. Seit 2008 haben wir in Deutschland rund

- 1500 ambulante Einrichtungen einschließlich der Dienste für Kinder.

Umfragen

- 80-90% aller Menschen wollen zu Hause sterben
- Realität:
 - 50% sterben im Krankenhaus
 - 30% sterben in Pflegeeinrichtungen
 - 5% sterben im Hospiz



Ambulanter Palliativ- und Hospizdienst Luckenwalde e.V.

- 2003 Gründung des Vereins
- 2004 Aufnahme der ehrenamtlichen Arbeit
- 2010 Gründung des SAPV Teams
- 2016 Spatenstich für stationäres Hospiz
- 2017 Richtfest für stationäres Hospiz



Aufbau und Struktur des Vereins

Ambulanter Palliativ- und Hospizverein Luckenwalde e.V.

Palliativmedizin Luckenwalde
gGmbH

Ambulante Hospizdienst

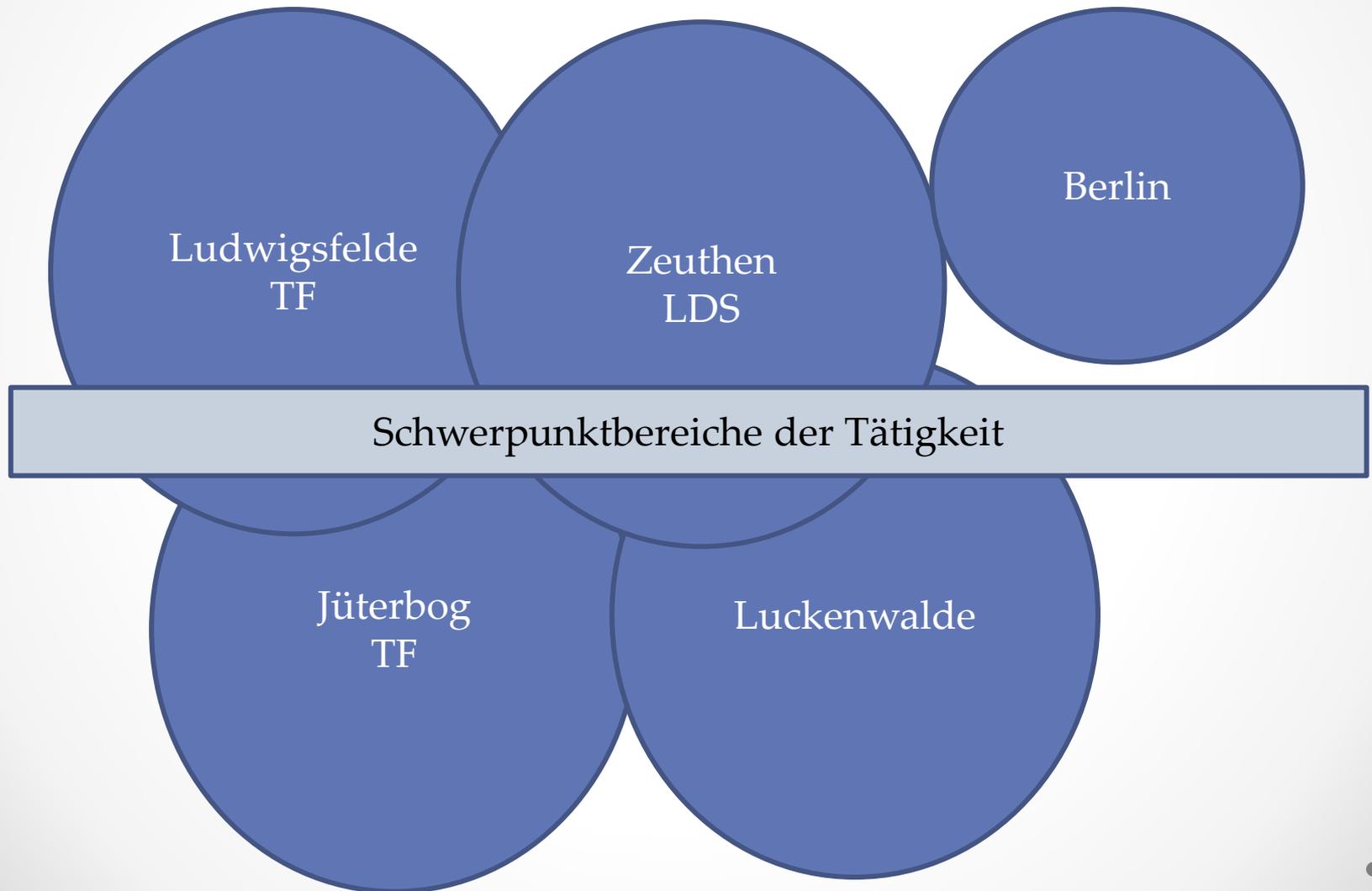
Ambulante
Palliativversor-
gung
§37b SGB V
§132d

Stationäres
Hospiz
§39a

Ambulante
Hospizversor-
gung
§39a

AAPV §87 SGB V

Ambulanter Hospizdienst Luckenwalde/TF



Aufgaben des ambulanten Hospizdienstes



- **Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen**

Ehrenamtliche Erwachsene

66

Ehrenamtliche Kinder

3

Begleitungen

111

Begleitungen GKV

109



- **Ausbildung ehrenamtlicher Hospizmitarbeiter**
- **Fortbildung der Koordinatorinnen ehrenamtlicher Hospizmitarbeiter**

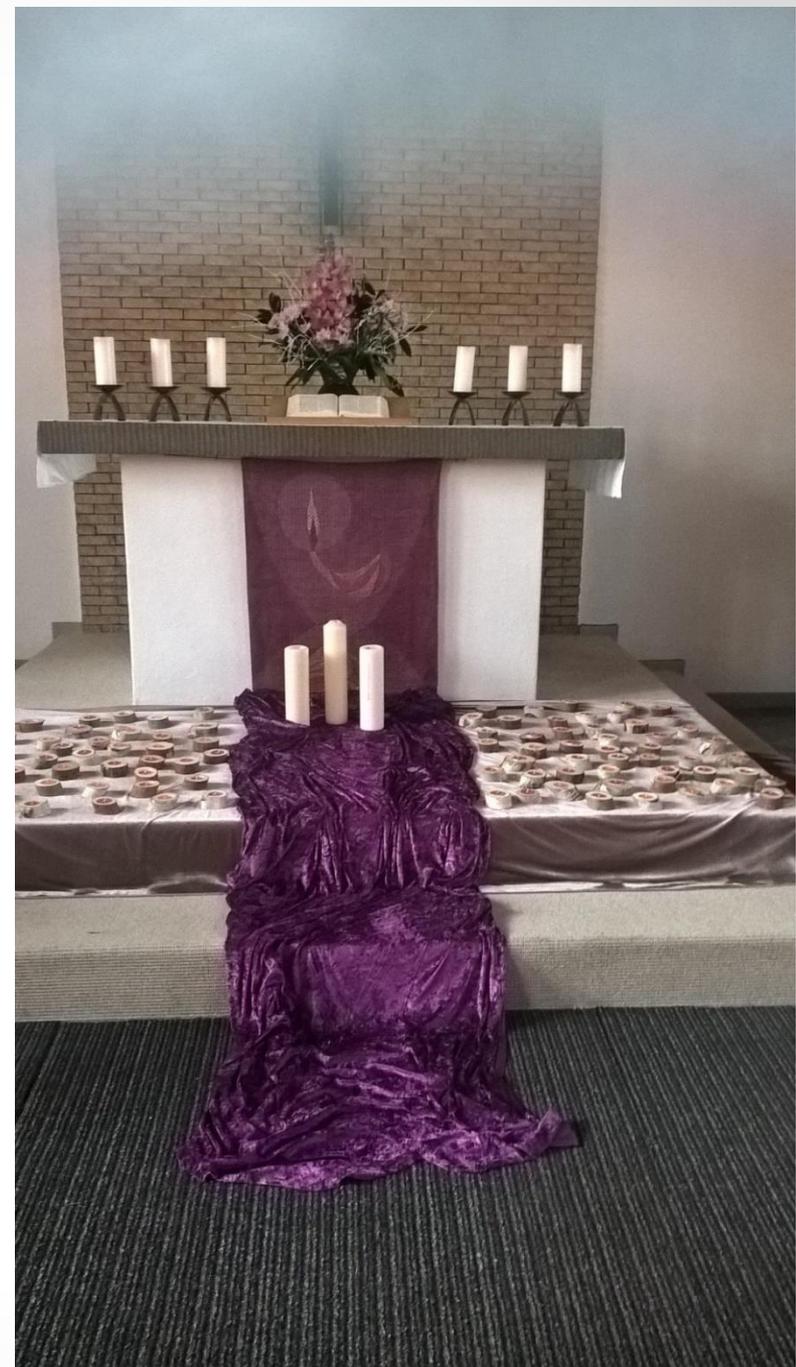
Pauschale Förderung
Pro Ehrenamtliche
100 EUR
6500 EUR

2016
Fortbildungskosten
18.388,37 EUR



- Ausbildung von Trauerbegleitern

Trauerangebote
(Selbsthilfegruppe, Trauercafé,
Trauerbegleitung, Trauertelefon,
Trauergespräche)
Gedenkfeiern



- Arbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern (z.B. Supervision, Wohlfühltag, Neujahrsempfang)



- Öffentlichkeitsarbeit
- Hospiztage
- Hospiz macht Schule (Kita, Schulen)
- Patientenberatung zu Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Bestattungsvorsorge



Aktuelles

Mai

- Fortbildung am 09.05.2017:
„Erfolgreich im schwierigen Gespräch –
hören und gehört werden.“
- Referentin: Frau Zellmer



Juni

21.06.2017

- 9. Hospiztag Luckenwalde
„Froh zu sein bedarf es wenig...“



November

03. bis 04. 11.2017

- 5. Kongress der Palliative-Care-Akademie Land Brandenburg e. V. Luckenwalde
„2 Jahre Palliativ- und Hospizgesetz – eine Bilanz“



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.



Geschichtliche Entwicklung der Hospizbewegung



Hospiz

= lateinisch (hospitium)

bedeutet:

- Gastfreundschaft
- Bewirtung
- gastliche Herberge



- Ende 4. Jhdt. n. Chr. entstanden erste Hospize (=Herbergen) in Europa, Unterkunft und Verpflegung für gesunde und kranke Pilger
- vor ca. 1000 Jahren erste Siechenhäuser vor der Stadt, hier religiöse Betreuung

Siechenhaus in Burgdorf



- Mitte des 19. Jhdt. gab in Dublin die Nonne Mary Aikenhead ihrem Haus den Namen Hospiz

Leitbild: Der Tod ist nicht die Endstation sondern nur ein Durchgang

- gleichzeitige Gründung von Häusern in New York



Cicely Saunders

- 1967 Eröffnung des „St. Christophers Hospice“ in London

„Es geht nicht darum,
dem Leben mehr Tage
zu geben, sondern
den Tagen mehr Leben.“

*Cicely Saunders, Begründerin der
modernen Hospizbewegung (1918–2005)*



Dr. Elisabeth Kübler-Ross

- 1969 Veröffentlichung des Buches „Interview mit Sterbenden“
- damit rückt sie das Tabuthema Tod in die Öffentlichkeit

